

zogen, indem sie sich Zehnten aneigneten, die im Michelsberger Besitz waren. Schon Irmbert verlangte und erhielt vom Bischof Herold von Würzburg im Jahre 1169 die Zurückgabe der seit mehr als 100 Jahren Michelsberg zugehörigen Zehnten eines Herrenhofes in Rattelsdorf und der Dörfer Reute und Schlammersdorf, die Herold weggenommen hatte¹. Abt Wolfram scheint in grösserem Umfange die Zehntrechte des Klosters vertreten zu haben. Vom Bischof Reinhard (1172—1186) liess er sich entrissene Zehnten durch gerichtlichen Entscheid zusprechen; als trotzdem die Pflichtigen die Zahlung verweigerten, veranlasste Wolfram Papst Lucius III., bei dem Würzburger Bischof zu seinen Gunsten einzutreten². Bischof Gottfried von Würzburg (1186—1190) verlieh, ohne die Rechte Michelsbergs zu kennen, den Zehnten von Welbhausen an Albert von Entsee, der ihn weiter an Arnold von Gollhofen vergab. Durch die Vorlage von Urkunden Kaiser Heinrichs II. überzeugte Wolfram den Bischof und das Würzburger Capitel, dass Kloster Michelsberg Welbhausen und seine übrigen in der Würzburger Diözese gelegenen Güter mitsammt den Zehnten vom Kaiser, 'dem Gründer des Bamberger Bisthums und des St. Michaelsklosters', erhalten habe. Nach Einsicht der Diplome wollte Gottfried die Zehnten zurückerstatten; da jedoch Albert und Arnold die Herausgabe weigerten, kam es zu langwierigen Streitigkeiten mit ihnen, die erst Mitte der 90 er Jahre durch päpstliche Delegierte entschieden wurden. Sie gründeten ihren, Michelsberg günstigen Spruch, der uns über den Verlauf der Angelegenheit eingehend belehrt, wiederum auf die

1) Urkunde Herolds vom 21. October 1169 (vgl. für dieselbe die 3. Beil.): 'dum iuxta ministerii nostri officium bona ecclesie, cui presidemus, dispersa congregare, congregata conservare laboraremus, decimas cuiusdam dominicalis in Ratoluesdorf et alias duarum villarum Rûte videlicet et Slagemarstorf decimas, a fratribus de monte sancti Michaelis in Babenberg velut non iuste possessas, usibus nostris non inconvenienter, ut putabatur, adiecimus. Verum comprobato locum beati Michaelis ex antiquo venerabilem easdem decimas ante centum ferme annos legitime sibi collatas libere et quiete possedissee, . . . communi eorundem fratrum petitioni in generali capitulo nostro annuentes . . . decimas illas libere et quiete per multa tempora ab eis possessas deinceps sine omni contradictione seu pervasione possidendas remisimus et restitimus'. 2) Schreiben Lucius III. an Bischof Reinhard vom 11. September 1184 (J. - L. 15250): 'nuper accepimus, quod, cum dilectus filius noster abbas sancti Michaelis decimas quasdam iudicio tue fraternitatis evicerit, duo temerarii invasores parrochiani tui decimas ipsas in suae salutis periculum detinent violenter'.